

## ***Einen Tag im Rollstuhl***

### **Wie junge Landwirte im Kloster Malgarten an ihre Grenzen geraten**

Von [Hildegard Wekenborg-Placke](#)



*Aus der Not eine Tugend machen die jungen "Rollstuhlfahrer" und reichen das Holz von einem zum anderen weiter.  
Foto: Hildegard Wekenborg-Placke*

Malgarten. Ein sogenannter "Inklusionstag" gehört zum Programm des traditionellen Winterkurses der katholischen Landvolkhochschule in Oesede. Was ein Leben mit Handicap gerade auf einem Hof bedeuten könnte, konnten sich die jungen Landwirte anschließend ein bisschen besser vorstellen.

Auf dem Gelände des ehemaligen Benediktinerinnenkloster an der Hase gibt es reichlich zu tun. Bäume schneiden, Weiden auf Stock setzen, Holz stapeln, das sind alles Arbeiten, die den jungen Frauen und Männer, die zum überwiegenden Teil selbst von einem Bauernhof kommen, normalerweise keine Probleme bereiten würden. An diesem Mittwoch, 5. Februar, ist aber alles etwas anders. Die jungen Leute haben sich in Gruppen aufgeteilt, jeweils die Hälfte der Gruppe nimmt in den Rollstühlen Platz, die die Landvolkhochschule zur Verfügung gestellt hat und da bleiben sie dann auch, mit allen Konsequenzen. Irgendwann wird dann gewechselt.

## **Im tiefen Boden festgefahren**

"Ist schon krass". Dem jungen Mann ist die Anstrengung anzusehen. Schon wieder haben sich die Räder im tiefen Boden festgefahren. Der Regen der letzten Tage macht das Gelände rund um den kleinen Weiher auf dem Klostergelände fast unpassierbar.



Auf dem matschigen Boden ist an Weiterkommen kaum zu denken.

Hier müssen die Kopfweiden geschnitten werden. Einer der "Fußgänger" kappt die langen Zweige und schleppt sie beiseite. "Viel helfen konnten wir nicht", bedauert "Rollstuhlfahrer" Mike. Höchstens ein bisschen mit anfassen, ein paar Äste schneiden bei den Bäumen, die nicht so direkt an der schrägen, rutschigen Böschung stehen. "Man denkt eigentlich viel zu wenig darüber nach, was es bedeutet, eine Behinderung zu haben". Dieser Satz fällt oft an diesem sonnigen Nachmittag.

Silke Schwarz, Landschaftsarchitektin, Gärtnerin aus Leidenschaft und Mieterin auf dem Klostergelände, weiß dagegen sehr wohl, was es heißt, mit einem Handicap zu leben. Seit einem schweren Sportunfall sitzt sie im Rollstuhl. Seit mehreren Jahren [betreut sie Gruppen des Winterkurses der KLVHS](#). Für beide Seiten ist das eine Win-Win-Situation. Schwarz gibt ihr Wissen über barrierefreies Gärtnern weiter und die jungen Leute helfen ihr bei Arbeiten, die sie vom Rollstuhl aus kaum oder gar nicht erledigen könnte. Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bedeutet der Kurs aber noch mehr. "Wir wollen uns, auch was die Persönlichkeit angeht, weiterentwickeln", begründet der junge Emsländer Jan seine Teilnahme.

Jürgen Ollenburg, unter den Bewohnern des Klosters Malgarten als Imker bekannt und geschätzt, gehört zu den Betreuern der 22 jungen Frauen und Männer, von denen viele aus dem Emsland, der Grafschaft Bentheim oder dem Raum Cloppenburg kommen. "Sie sehen schon, dass man im Rollstuhl schnell an seine Grenzen kommt", hat er in den Stunden zuvor beobachtet. "Man merkt erst, wie gut es einem eigentlich geht", ist noch so ein Satz, den man diesem Nachmittag häufiger hört.

## "Wir sind das Team Haufen"

In Silke Schwarz' Garten haben die jungen Leute inzwischen die Hausecke vom Efeugestrüpp befreit, einen Fliederbusch umgepflanzt und die rollstuhlgerecht gepflasterten Wege von Moos und rutschigem Algenbewuchs befreit. Die Laune ist gut angesichts der getanen Arbeit. Trotzdem ist "Rollstuhlfahrerin" Henrike ein bisschen gefrustet: "Im Rollstuhl steht man meistens nur im Weg". Die junge Frau, die sich bisher "eher weniger" mit dem Thema Inklusion beschäftigt hat, freut sich schon auf den Rollentausch. Bei

Maria Breer-Dühnen im Obsthof des Klosters haben die Teilnehmer aus dieser Not eine Tugend gemacht. Mit ihren Rollstühlen haben sie eine Kette gebildet und reichen die vorsortierten Hölzer von Mann zu Mann weiter. Jeweils ein "Nicht-Behinderter" bildet Anfang und Ende der Kette. "Wir sind das Team Haufen", lacht einer der jungen Landwirte. Aber dann werden sie nachdenklich. "Auf dem Hof müsste man viel umbauen", sagt einer. "Oder aufhören". Unter Landwirten in diesen Tagen ebenfalls oft ein Thema.

### *Winterkurs - was ist das?*

Seit 1929 absolvierten tausende junger Menschen einen langen Kurs an der Landvolkhochschule in Oesede. Diese Tradition wird von Jahr zu Jahr mit sich verändernden Inhalten und Methoden in dem viermonatigen Kurs fortgeschrieben. Der Winterkurs in Oesede möchte jungen Landwirtinnen und Landwirten Handwerkszeug, Ausbildungsinhalte und Werte vermitteln, um in einem sich stetig verändernden ländlichen Raum erfolgreich zu leben und zu wirtschaften. Zu den Themen gehören unter anderem: Selbstmanagement und persönliche Zielsetzung, Tierschutz und Verbraucherwünsche, Vielfalt von Hof- und Erwerbskombinationen, Verbraucheransprüche und Marketingstrategien, Nachhaltigkeit und Transparenz in der Landwirtschaft, Chancen und Herausforderungen für das Zusammenleben in einem bäuerlichen Betrieb oder auch Rhetorik und Verhandlungstraining.